

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen nehmen die Redaktion
an den Anzeigenstellen entgegen.
Anzeigen - Gebührenvermerk
Sonderdruck - Anzeigen Nr. 23.

Veröffentlichungen nehmen die Redaktion
an den Anzeigenstellen entgegen.
Anzeigen - Gebührenvermerk
Sonderdruck - Anzeigen Nr. 23.

Telegraphische: Lokalteil Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postbezugskonto: Amt Leipzig Nr. 1998

Nr. 109

Sonnabend, den 10. Mai 1924

19. Jahrgang

Volkswille, Reichstag und Reichsregierung.

Von Dr. R. A. M. v. M.

Bei den Erörterungen über das Ergebnis der Reichstagswahlen pflegt man es als Selbstverständlichkeit zu unterstellen, daß die Wahlen das Spiegelbild des Volkswillens seien. Leider ist diese Auffassung irrig. Große Teile des deutschen Volkes vermögen sich infolge der jahrzehntelangen politischen Unmündigkeit auch heute noch zu keiner klaren festen politischen Willensbildung durchzuringen, auch nicht bei der Reichstagswahl. Nicht willensmäßig sondern situationsmäßig handeln ist für viele die Wahl und das Wahlergebnis ist deswegen nicht so sehr Produkt des Volkswillens als der Volkstimmung bzw. der Volkswahlstimmung. Wer auf die an sich sehr verständliche Wahlstimmung des deutschen Wählers reflektiert, wird bis auf weiteres auf größeren Erfolg rechnen können als derjenige, der an den Verstand appelliert. Die letzte vollzogene Reichstagswahl ist hierzu ein besonderes anschauliches Beispiel.

Drei große Sammelbecken für die Wählergruppen haben sich diesmal aufgetan; auf der Rechten zwei, auf der Linken eins. Links haben die Kommunisten alle die sozialistisch eingestellten Wähler an sich gezogen, denen die staatsfeindliche Haltung der Sozialdemokratie ein Dorn im Auge war, die sich nach wie vor wohl fühlen in der alten Gewohnheit der Staatsverneinung, weil Opposition und Kritik immer bequemer ist als positives Handeln. Es zeigt sich jetzt, daß die Verschmelzung der Unabhängigen mit der Mehrheitssozialdemokratie kein Schwundungsprozess, sondern ein widernatürlicher Vorgang gewesen ist; sie war lediglich ein Uebergang der Führer, aber keine Verschmelzung der Massen. Das Gros der auf mehr als 60 Sitze angewachsenen kommunistischen Partei stammt zweifellos aus dem Lager der früheren Unabhängigen. Und so ist auf der Linken die Linie der Entwicklung klar erkennbar; die Wahlen haben die Sozialdemokratie unter Schwächung ihres Gesamtbestandes dorthin zurückgeworfen, wo Mehrheitssozialdemokratie und Unabhängige getrennt bestanden. Nur mit dem Unterschied, daß sich die Unabhängigen ihrer besonnenen Führer entledigt und zu Kommunisten gewandelt haben. Also: Rückschlag in härtesten Radikalismus. Als entscheidende Frage für die Praxis des Staatslebens ergibt sich: wird sich die von den radikalen Massen befreite Sozialdemokratie als eine zuverlässige Partei der Staatsbeherrschung bewähren, oder wird sie nunmehr auch im Reich, wie feinerzeit in Sachsen und in Thüringen, Umkehrung an die kommunistische Linke suchen und aufrüstet erhalten?

Auf der Rechten sind die Deutschen Nationalen und die Deutschvölkischen zum Heerlager aller Decker geworden, die durch die nationale Not unserer Zeit nur stimmungsmäßig und nicht zugleich verstandsmäßig beeinflusst worden sind. Soll man dabei die Deutschvölkischen zur Rechten zählen? Wäre nicht wissenswert, ob sie zur Linken oder Rechten halten sollen. Ihre wirtschaftlichen Ideen drehen sich nach links nach Marxismus, in ihren höchsten nationalen Phrasen und Werten sind sie die typischen Vertreter eines entarteten Rechtsradikalismus. Wie die Kommunisten, so scheiden auch sie bewußt und gewollt bei der praktischen Mitarbeit für den deutschen Staat, wie er ist, aus.

Auch der Zuwachs der Deutschen Nationalen beruht auf den gleichen stimmungsmäßigen Faktoren, die vor vier Jahren die Deutsche Volkspartei parlamentarisch groß gemacht hatten. Die entscheidende Frage ist auch hier: werden sich die Deutschen Nationalen, die im Wahlkampf schroff „ein zweites Versailles“ ablehnten, sich im Reichstag zu einer Politik der realen Staatsnotwendigkeiten bekennen und die Sachverständigenentwürfe als geeignete Grundlage zu einer erträglichen Lösung des Reparationsproblems anerkennen oder sie mit höherer Gestalt ablehnen? Was der Fraktionsvorsitzende Herat bisher über die künftige Haltung seiner Partei in die Öffentlichkeit hat gelangen lassen, gibt kein festumrissenes Bild; es zeigt lediglich den dem Eingeweichten längst bekannten glühenden persönlichen Ehrgeiz Herats zur politischen Macht und seine erstaunliche Wandlungsfähigkeit. Ein politisches Programm sind die Kundgebungen Herats nicht.

Die Mehrheitsverhältnisse im Reichstag liegen nach den Wahlen wesentlich ungünstiger als vorher. Theoretisch ist zwar sowohl eine Regierung der großen Koalition, von der deutschen Volkspartei bis einschließlich Sozialdemokratie, als auch eine Regierung des Bürgerblocks denkbar; in der Praxis der parlamentarischen staatlichen Leben würden diese Regierungen jedoch auf hoffnungslos schwacher Grundlage ruhen. Die Situation wird dadurch noch bedeutend erschwerter, daß die

verfassungsmäßige Befugnisse, also nur mit Zweidrittelmehrheit gelöst werden können. Eine solche Mehrheit ist schlechterdings nicht anders zu haben, als durch ein Zusammenwirken aller politischen Strömungen von den Deutschen Nationalen bis zu den Sozialdemokraten. Ob die Möglichkeit hierzu besteht, hängt lediglich von der Haltung der Deutschen Nationalen ab. Die „Times“ trifft hier den Nagel auf den Kopf, wenn sie sagt: „es ist Sache der Deutschen Nationalen, als der Partei, die im neuen Reichstag die Entscheidung in Händen hat, klar und unzweideutig zu erklären, ob sie den Sachverständigenentwurf annehmen oder ablehnen wollen.“

Aufgabe der jetzigen Regierung ist es, möglichst schnell eine klare Situation zu schaffen. Zur Neubildung der Reichsregierung liegt zunächst gar kein Anlaß vor. Das Gebot der Stunde liegt für die Reichsregierung offen zutage. Die jetzt zur Entscheidung drängende Lebensfrage für das deutsche Volk ist die Auseinandersetzung mit unseren Feinden von gestern. Will sie der Reichstag auf Grund der Sachverständigenentwürfe, oder will er sie nicht — das ist die sehr einfache Frage, die sofort vom Reichstag zu beantworten ist. Die Reichsregierung hat mit kurzen klaren Worten ihre Absichten darzulegen, und dann wird sich sehr schnell zeigen, ob sie auf dem Wege zu einer Verständigung die erforderliche Mehrheit hinter sich bekommt oder nicht. Versagt ihr der Reichstag die Gefolgschaft, so mag sie handeln. Die große Mehrheit des deutschen Volkes, auch hunderttausende von denen, die bei der Wahl im Sammelbecken der Mehrheitspartei gelandet sind, wollen in Wirklichkeit die befreiende Tat der Verständigung; will sie der neue Reichstag nicht, so spricht er sich selbst kein Todesurteil. Je schneller und je eindringlicher der Reichstag von einer tatentschlossenen Regierung vor die schicksalsschweren Entscheidungen der Stunde gestellt wird, umso größer ist die Aussicht, daß die Demagogie des Wahlkampfes der politischen Einsicht und Vernunft weicht.

Der Wirtschaftskampf im Westen.

Für die Kommunisten ist der Streik ein politisches Kampfmittel.

Daß für die Kommunisten der Streik keine Wirtschaftswaffe — was er seiner eigentlichen Bedeutung nach sein sollte — mehr ist, sondern nur ein Mittel zur Erreichung ihrer politischen Ziele wurde, geht wieder einmal deutlich aus einem Aufruf der „Roten Fahne“ dem sie fast die ganze erste Seite widmet, hervor. In dem Aufruf werden die Berg- und Transportarbeiter der ganzen Welt aufgefordert, Solidarität zu üben. Vor allem liegt den Jüngern Wostaus daran, durch Verhinderung der Transportarbeiter auch die Kohleneinfuhr nach Deutschland lahmzulegen, um dann aus dem daraus notwendig entstehenden Wirtschaftskrisen ihren politischen Vorteil zu ziehen. Es ist selbstverständlich, daß die Gewerkschaften, wie die der Transportarbeiter, gar keinen Grund haben, sich in die bolschewistische Kampfbewegung der Bergarbeiter hineinzulassen zu lassen und in dem kommunistischen Aufruf versteckten politischen Zielen Vorschub leisten. Befanderns Bezeichnung für die kommunistische Kampfweise ist der Appell an die französische und englische Arbeiterschaft, die sicherlich besseres zu tun wissen, als aus „Sympathie“ für ihre deutschen „Genossen“ Brot und Stellung zu riskieren.

Kommunistische Richtlinien für den Ruhestreik.

Dem „Vorwärts“ wird aus dem Ruhestreik ein Schriftstück „Richtlinien für den Ruhestreik“ zur Verfügung gestellt, in dem es u. a. heißt: Dem Beschäftigten ist ein Ultimatum von zwei bis drei Tagen zu stellen: Nach Ablauf des Ultimatum müssen aus innen- und außenpolitischen Gründen die Betriebe von der Arbeiter- und Anstellerschaft übernommen werden. Nach Übernahme der Betriebe sofortige Wählungnahme mit der französischen, belgischen und englischen Regierung bzw. deren Vertretern in Düsseldorf und Koblenz bei gleichzeitiger Anrufung der Arbeiterparteien in den genannten Ländern zwecks allgemeiner Verständigung. Finanzierung durch die Vermögensmachtigen bzw. Militärenten (Finanzaranken penänt). Sicherheit durch allierter Leitung bzw. Kontrolle, Vorschlag einer sofortigen Bildung des unabhängigen Ruhestreik- und Wirtschaftsausschusses unter Kontrolle einer Betriebsvertretung, als Leitung ein Rohstoffdirektorium, letzteres auch besonders für die Verhandlung mit den alliierten Vertretern.

40 Prozent kommunistische Betriebsräte auf den Ruhrbetrieben.

Das nunmehr endlich vorliegende Gesamtresultat der Betriebsrätewahlen auf den Betrieben des Ruhrgebietes ergibt folgendes Bild: Die Ruhr hat an

Stimmen und Mandaten an erster Stelle mit rund 40 Prozent, dann folgt der sozialistische Mitte Verband, der keine überragende Stellung von 48 auf 50 Prozent einnehmt hat. An dritter Stelle hat sich der Gewerkschaftsbund Christlicher Bergarbeiter mit rund 20 Prozent gut gehalten. Kleinere Verbandgruppen machen noch nicht ein Prozent der Stimmen und Mandate aus.

Betriebsstilllegungen.

Auf den Krupp-Werken in Essen wird durch Anschlag der Direktion bekanntgegeben, daß voraussichtlich vom 11. d. M. ab infolge Kohlenmangels Kurz- und Feterschichten mit Verdienstausfall eingeleitet werden müssen.

Auch die „Güte Hoffnungshütte“ in Oberhausen gibt bekannt, daß infolge Gas- und Strommangels die Anlage bereits im Laufe des gestrigen Tages zum größten Teil zum Erliegen gekommen sei und nur noch für einen geringen Teil der Belegschaft Arbeitsmöglichkeit vorhanden sein dürfte.

Durch die Stilllegung der Kokereten auf den Ruhrbetrieben ist die Fernwärmeversorgung für Beirath und seine ausgedehnten Industrieanlagen unterbrochen.

Lehrkräfte.

Von der Gesamtbelegschaft im Ruhrbergbau sind bei der gestrigen Frühsticht 93,70 Prozent nicht zur Arbeit erschienen. Von mehreren Betrieben wird gemeldet, daß Belegschaftsmitglieder, die zur Arbeit gehen wollten, tätlich angegriffen und bedroht worden sind. Im Essener Bezirk sind eine Reihe Streikposten aufgestellt. Von der Belegschaft wird gemeldet, daß ein großer Teil der Belegschaft arbeiten würde, wenn er nicht durch Streikposten an der Einfahrt behindert würde.

Auf der Belegschaft Bollern 2 in Kattrop drang vorgestern die ausgesperrte Belegschaft gewaltsam auf den Besenplatz und zwang die die Stillstandsarbeiten verrichtenden Besenbeamten, ihren Platz zu verlassen.

Die Bergarbeiter beharren auf der Ablehnung des Schiedspruchs.

Den großen Reklamationen der Bergarbeiterverbände sind am Donnerstag im gesamten Ruhrgebiet die Belegschaftsversammlungen gefolgt, deren Zahl auf über 300 geschätzt wird. Soweit Meldungen vorliegen, haben sie alle ruhigen Verlauf genommen. In allen Versammlungen, die überfüllt waren und teilweise unter freiem Himmel stattfanden, wurde das Vorgehen der Grubenbesitzer auf das Schärfste beurteilt, den Willen der Bergarbeiter zur Arbeit entschieden betont und jede Streikparole nachdrücklich abgelehnt. Aufforderungen zum Generalkstreik, die in einigen Versammlungen von Anhängern der Union erhoben wurden, fanden bei dem Gros der Teilnehmer entschiedene Ablehnung. Es wurde gefordert, daß die Bergarbeiter nicht allein die Träger der Reparationslasten sein dürften, diese Lasten seien vielmehr gleichmäßig auf alle Schultern des Volkes zu legen. An der Forderung der Belegschaft der Lebensgrundmiete unter Taxe und der Lastminderungsmaß über Tage werde die Ruhrbergarbeiterchaft festhalten. Die Beschlüsse der Reklamationen wurden einstimmig gefolgt; das Angebot des Schiedsgerichts in der Lohn- und Arbeitszeitfrage sei für die Bergleute unannehmbar.

Thyssen öffnet seine Betriebe wieder.

Die Gewerkschaft Friedrich Thyssen in Hamborn ist durch Anschlag folgendes bekannt: Nachdem viele Arbeiter und Arbeitervertreter an die Gewerkschaft herangetreten sind mit der Bitte, den Betrieb wieder zu eröffnen, und sich bereit erklärt haben, die Arbeit ordnungsgemäß wieder aufzunehmen, bei einer Schichtzeit von acht Stunden unter und 12 Stunden über Tage einschließlich zwei Stunden Pause, werden persönliche Meldungen zur Arbeitsaufnahme unter diesen Bedingungen entgegengenommen.

Die Streiklage in Oberschlesien.

Freslau, 8. 5. Ein Teil der Bergarbeiter hat sich bereits wieder zur Arbeit gemeldet. Es ist jedoch eine Wiederaufnahme der Betriebe über Tage noch nicht möglich. Die Förderung hat bereits wieder in beschränktem Umfang eingesetzt. Die Hüttenarbeiter haben auch zum Teil wieder die Arbeit angetreten, so bei den Deichsel-Werken, dagegen haben sich andere Belegschaften, so von der Julius-Hütte und von der Heben-Hütte, dem Streik angeschlossen. Auch die chemische Fabrik der Rütgerswerke in Hindenburg ist in den Ausstand getreten.

Die Verhandlungen mit den Metallarbeitern gescheitert.

Dortmund, 8. 5. Die gestern weitergeführten Verhandlungen mit den Metallarbeiterverbänden haben wiederum zu keiner Einigung geführt. Nach hundertfachen Verhandlungen wurde von dem Schlichter erklärt,

daß anstandslos der vorhandenen ungeklärten wirtschaftlichen Beziehungen die Verhandlungen als geschlossen zu betrachten seien. Neue Verhandlungen sind für Donnerstag, den 15. Mai, anberaumt worden.

Schließung des größten Berg- und Hüttenbetriebes Mitteldeutschlands!

Die Mansfeld K.G. früher Mansfelder Kupferwerke Bauende Gewerkschaft, die mit mehr als 30000 Arbeitern und Angestellten der größte Berg- und Hüttenbetrieb Mitteldeutschlands ist, steht vor einer schweren Betriebskrise. Vor ungefähr zehn Tagen hat die Gesellschaft dem Demobilisationskommissar schriftlich mitgeteilt, daß auf Grund der Verordnungen über Betriebsstilllegungen und Betriebsabdrücke Mansfeld nach Ablauf von vier Wochen schließen müsse. Veranlassung dazu ist die Tatsache, daß seit längerer Zeit Mansfeld mit sehr erheblichen Verlusten arbeitet, und daß andererseits auf die zahlreichen Anfragen der Gesellschaft an die in Frage kommenden Stellen irgend eine definitive Zusage über eine Hilfsaktion nicht zu erreichen gewesen ist. Am Sonnabend wird mit dem Regierungspräsidenten eine informatorische Besprechung stattfinden, in der Mittel und Wege erwogen werden sollen, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, falls tatsächlich der Bergbau und Hüttenbetrieb nach vier Wochen zum Stillstand kommt. Bei einer Stilllegung wird, da für die zur Entlassung kommenden Arbeiter keine Beschäftigungsmöglichkeit vorhanden ist, mit schweren Unruhen gerechnet.

Ein Volksentscheid über das Sachverständigen Gutachten?

Der Beschluß des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei, die Frage der Annahme oder der Ablehnung des Sachverständigen Gutachtens dem Volk selbst zur Beantwortung zu unterbreiten und darüber einen Volksentscheid herbeizuführen, wird damit begründet, daß der Ausfall der Reichstagswahlen in dieser Sache keine volle Klarheit gebracht hat. Das ist bis zu einem gewissen Grade richtig; denn die Parteien der Rechten haben, als sie sahen, daß in der Wählerschaft die maßlose Kritik eines Helfersich an dem Gutachten nicht den erhofften Widerhall fand, schnellst die Reparationsfrage in den Hintergrund treten lassen, so daß allerdings der politische Hauptpunkt, um den sich jetzt alles dreht, bei den Wahlen nicht zu seinem Rechte gekommen ist.

Dem Volksentscheid hat verfassungsmäßig das Begehren nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs vorauszugehen, das von einem Bechtel der Stimmberechtigten zu stellen ist. Dieses Bechtel aufzubringen, wird den Sozialdemokraten nicht schwer sein. Denn da die Zahl der Stimmberechtigten in Deutschland ungefähr 38 Millionen beträgt, die Sozialdemokraten aber ca. 6 Mill. Stimmen auf sich vereinigt haben, so verfügen sie sogar über ein Bechtel der Stimmberechtigten. Auf Grund des Volksbegehrens wird dann die Regierung den fraglichen Gesetzentwurf dem Reichstag zu unterbreiten haben, der ihn entweder annimmt, worauf die Sache erledigt ist, oder ablehnt, worauf erst der eigentliche Volksentscheid stattfindet.

Wie sich hieraus ergibt, ist das Verfahren des Volksentscheides, den das deutsche Volk bei dieser Gelegenheit zum erstenmal praktisch kennen lernen würde, etwas weitläufig und es fragt sich, ob gerade das Sachverständigen Gutachten zweckmäßig einer solchen Prozedur unterworfen wird, da doch die Ententestaaten auf eine schnelle Erledigung warten. Sollte freilich eine Mehrheit der Reichstages das Unannehmliche aussprechen, dann ist ein Appell an das Volk das letzte Mittel zur Rettung. Von den bisherigen Mitteilungen über den Beschluß der Sozialdemokratie geht nicht hervor, ob das Volksbegehren jetzt eingeleitet werden soll, oder ob man warten will, bis sich eine Klärung in der Stellung der Parteien zu dem Sachverständigen Gutachten im neuen Reichstag ergeben hat.

Gesinnungswechsel oder Taktik?

Die Anfrage der Reparationskommission vom 17. April d. J., ob Frankreich bereit sei, sich auf den Boden des Sachverständigen Gutachtens zu stellen, hat Poincaré bekanntlich mit einer ebenso ausführlichen wie sie selbst Anerkennung zollenden Note geantwortet, die in dessen das klare „Ja“ der Zustimmung vermissen ließ. In seiner letzten Rede, also nach Verlauf von 14 Tagen erklärt Poincaré überraschenderweise dieses Ja der Zustimmung annehmend ohne wesentliche Vorbehalte. Die Möglichkeit des Auffassungswechsels macht die skeptische Nachprüfung dieses Umschwungs erforderlich. Die französische Note vom 25. April d. J. erfolgte unmittelbar nach der vorbehaltlosen Zustimmung Deutschlands zur Mitarbeit auf der Basis der Sachverständigen Gutachtens. Sollte Poincaré jetzt, nachdem die Deutschen nationalen als stärkste Partei in den Reichstag eingetragenen Morgenluft wittern? Sollte er annehmen, daß jetzt endlich von deutscher Seite die von ihm im geheimen ersehnte Ablehnung des Gutachtens kommt, eine Ablehnung, die Poincaré endlich die gewünschte Gelegenheit geben würde, auf das dann der Weltmeinung gegenüber stolze Deutschland hinweisen zu können? Das Vorgehen zeigt, mit welcher raffiniertem Umschlachten ewalper deutscher Umstände oder gar einer deutschen Ablehnung wir jedenfalls zu rechnen hätten und wie schwer es wäre, im Falle einer Verrückung unserer Politik eine Forderung zu vermeiden.

Zwischen dem 16. und dem 25. Mai wird, wie der Mann zu wissen glaubt, die Besprechung zwischen Poincaré und MacDonald stattfinden, die bisher der französische Ministerpräsident immer zu vermeiden gesucht hat. Wie Mann weiter schreibt, soll bei dieser Besprechung eine englisch-französische Einheitsfront gegen die deutsche Blockade gebildet werden.

Politik in Mecklenburg.

Der mecklenburgische Landtag hat, wie berichtet, den am Dienstag gestrigen Ministerpräsidenten von Brandenstein am Mittwoch mit 24 Stimmen wiedergewählt. In der Donnerstagstagsung erklärte von Brandenstein, daß während der Abstimmung nicht anwesend gewesen war, daß er, ebenso wie seine Kollegen das Amt wieder annehme. Ein Vertrauensantrag der Wölkischen, der sich erneut gegen die Stellung des Ministerpräsidenten von Brandenstein richtete, wurde, obwohl Herr von Brandenstein erklärte, daß er seiner Regierungserklärung vom 5. Mai nichts hinzuzufügen habe, zurückgezogen. Ein sozialdemokratischer Antrag, der dem Ministerpräsidenten das Vertrauen ausbrach, weil er eine einwandsfreie Erklärung über die Erfüllungspolitik abzugeben d. h. das Sachverständigen Gutachten anerkennen, ablehnen würde von den Deutschnationalen, den Deutschnationalen und Volksparteilern abgelehnt. Die Kommunisten enthielten sich der Stimme. Ein kommunistischer Antrag, und zwar derselbe Antrag, den die Wölkischen am 6. Mai einbrachten, wurde von den Wölkischen ebenfalls abgelehnt.

Ein neuer Sturz der französischen Währung.

Ein neuer Frankenkurs ist gekommen und hat besonders darum großes Aufsehen erregt, weil es das erste mal nach der Stützung des Frankens durch die englisch-amerikanischen Finanzkräfte ist, daß der französische Frank wieder eine Abwärtsbewegung erfährt. In Frankreich betrachtet man den Vorgang fast allgemein als die Folge politischer Ereignisse und bei der französischen Seelenverfassung ist es nicht weiter verwunderlich, daß man deutschen Machinationen die Schuld an dem Frankenkurs zuschreibt. Das ist natürlich Unsinn. Dagegen läßt es sich nicht von der Hand weisen, daß die politische Lage, vor allem die zweifelhafte Haltung der französischen Regierung in der Reparationsfrage sich auf den Stand des Frankens auswirkt. In der Hauptsache aber werden wohl für den Umstand, daß gerade im gegenwärtigen Moment eine Verschlechterung des Frankenkurses eintritt, wirtschaftliche Gründe maßgebend sein. Die französische Importindustrie und der Handel haben nämlich in der Erwartung, daß der Frank noch mehr steigen werde bis in die letzten Tage sich nur die unbedingt notwendigen Mengen Devisen beschafft und es unterlassen, für den Mitte Mai eintretenden Bedarf hinreichend zu sorgen. So müssen jetzt Massenkäufe erfolgen, die den Kurs drücken, da nicht nur die Bank von Frankreich seit einigen Tagen mit ihrer Frankenfälligkeit aufgehört hat, sondern auch die englischen Bankleute dafür kein Interesse mehr zeigen. Inwieweit wird man abwarten haben, ob der Rückgang des Frankens andauert oder wieder eine Erholung eintritt.

Neue Kontrollmaßnahmen Kollens. Der „Temps“ kündigt an, daß die neue Entwaffnungsnote der Postfachkontrolle in Deutschland in Kürze ausgehen werde. Der in der Postfachnote vom 5. März eingenommene Standpunkt würde durchaus aufrecht erhalten und Deutschland entsprechend dem Artikel 218 des Versailler Vertrages aufgebunden. Eine Reihe Inspektionen durch die Kommission Kollens in Deutschland vornehmen zu lassen.

Rein russisches Ultimatum an Deutschland. Die „Morning Post“ und „Daily Mail“ indirekt aus Moskau melden, daß der große Sowjet in seiner Sitzung am Dienstag das von dem Rat der Volksbeauftragten beantragte Ultimatum an Deutschland abgelehnt. Die „Pravda“ veröffentlicht eine große Rede Trozki gegen die russische Außenpolitik unter dem neuen Regime, in der es heißt, daß die hoffnungsvolle proletarische Revolution in Deutschland durch eine antideutsche Politik nicht gefördert werde.

Strafverfolgung gegen die verhafteten Russen. Infolge der Zusagen des Außenministers an den abgereisten russischen Botschafter Krejzinski ist die Strafverfolgung gegen die wegen Mißhandlung und Freiheitsberaubung der deutschen Polizeibeamten im Gebäude der russischen Handelsvertretung festgenommenen fünf Russen vorläufig stillgesetzt worden. Die polizeilichen Ermittlungsakten sind vom preussischen Minister des Innern eingefordert worden.

Ein Anschlag auf einen japanischen Volktier. Neuter meldet aus Tokio, daß ein Jug, in dem sich Takahashi, der Führer der Seibuji befand, zum Entgleisen gebracht wurde, vier Personen wurden getötet, vierzehn verletzt. Takahashi und seine Begleitung blieben aber unversehrt. Man glaubt, daß es sich um ein Attentat auf den Parteiführer handelt, auf den bereits am 30. Januar ein ähnlicher Anschlag verübt wurde. Damals war ebenfalls versucht worden, einen Jug, in dem er sich befand, zum Entgleisen zu bringen.

Von Stadt und Land.

Mus, 10. Mai

Der deutsche Muttertag.

Ein Wort zum 11. Mai.

Im Vorjahr war es, als durch unser Volk zum ersten Male der Ruf erklang: Wehlt der Mutter, der deutschen Mutter, einen Tag, einen Tag im Jahre! Und trotz Not und Inflation wurde der Ruf aufgenommen, der nun wieder erklang und solange erschallen wird, bis der Muttertag zum deutschen Feiertag geworden ist.

Was war es damals? Wer den Ruf vernahm, an wessen Herz er drang, der ging zu seiner Mutter oder schrieb an sie, beschonnte sie, wie sie verloren hatte, der schmückte ihr Grab, oder wusch ihr vom Gedächtnis eine stille Stunde. Wer ein Weib besaß, das Mutter war, der ehrte an diesem Tage, zusammen mit den Kindern, die Frau als Mutter. Doch darüber hinaus: wer ein Herz für die Mutter und das Weib der Mutterlichkeit in sich spürte, der half, daß an diesem Tage irgendeiner Mutter in Deutschland eine Freude zuteil werde — weil sie Mutter war. So gingen die jungen Menschen zu den Müttern, Bräutern, Wägen- und Stiefmüttern und sangen, wie die Mütter lieb, bescheiden sie und stillen ihnen Blumen auf dem Tisch. Manches Auge wurde da feucht und mannes Herz schlug, die Mütter wußten: sie waren nicht vergessen!

Die Idee, den in Amerika und Skandinavien schon seit Jahren heimischen Muttertag auch zu uns zu verpflanzen

und ihn mit deutscher Innigkeit auszugestalten, rührt von dem bekannten Engländer, Lycealdirektor Dr. Rudolf Knauer in Berlin-Charlottenburg her, dem ein Wunsch ratend und helfend zur Seite steht. Er verspricht sich von ihm, und nicht mit Unrecht, in unserer Zeit des Bruderkampfes einen einigenden Einfluß auf uns zu haben, so arg verhärtete Volksgemeinschaft, verspricht sich in einer Epoche, da die Familienbände sich lösen oder vielfach gar aufgelöst haben, eine Stärkung des Familieninnes. Hier ist etwas, was uns alle verbinden kann: die Liebe zur Mutter, die Ehrfurcht vor ihr. Und so durfte schon im Vorjahre auf die dankbare und verständnisvolle Mitarbeit sämtlicher Volksschichten in Deutschland gerechnet werden — die Erwartung hat nicht getäuscht. Diesmal wird der Gedanke noch weitere Kreise ziehen, und namentlich ist er im besetzten Gebiet mit einer vielfach fast beispiellosen Begeisterung aufgenommen worden. Dort, wo unter dem Druck der Not, einer näher an den andern rückt, hat die Idee feste Wurzeln geschlagen, so daß sich selbst die Behörden, aber auch die Parteien und Bekenntnisse in ihren Dienst gestellt haben.

Am 11. Mai, am Sonntag nach der Wahl, soll der Muttertag gefeiert werden. Sieht der Tag der Reichstagswahl ein — leider — zerrissenes, uneiniges, krankes Volk so soll der Muttertag ein einiges, seiner inneren Verwandtschaft bewußtes und langsam wieder gesundendes Volk sehen. Darum: Jung und alt, Schulen und Bünde, namentlich die Jugendbünde aller Art, Körperschaften, Gemeinschaften, wie sie heißen und in wessen Dienst sie stehen mögen: An die innere Front! Auf zum zweiten deutschen Muttertag!

Ein Tag im Jahre sei den Müttern freil!

Konfirmanden-Anmeldung in Kus-St. Nicolai. Die Anmeldung der Kinder, die Ostern 1925 konfirmiert werden sollen, zum Konfirmandenunterricht hat in der Zeit vom kommenden Montag, den 12., bis Donnerstag, den 20. Mai bei dem zuständigen Bezirksgeistlichen möglichst in den Vormittagsstunden zu erfolgen. Es wird hierdurch daran erinnert unter Hinweis auf den Artikel im letzten Kirchenboten.

Die Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1924. In dem Besetz über die Erhebung der Gewerbesteuer für den Rest des Rechnungsjahres 1923 und für das Rechnungsjahr 1924 vom 22. Januar 1924 sind in den Paragraphen 13 bis 18 als vorläufige Regelung die Bestimmungen über die zu leistenden Vorauszahlungen für das Rechnungsjahr 1924 enthalten, zu denen nunmehr unter dem 19. April 1924 (GBl. S. 271) die Ausführungsbestimmungen erschienen sind. Eine Veranlagung zur Gewerbesteuer für 1924 findet vorläufig nicht statt, jedoch hat der Finanzminister versichert, daß noch im Laufe des Jahres eine Neuregelung des Gewerbesteuergesetzes erfolgen soll, nach der dann wahrheitsgemäß die nachträgliche Veranlagung stattfinden. Die Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer 1924 zerfallen in drei Teile: 1. Die Arbeitgeberabgabe besteht bereits seit Beginn dieses Jahres und beträgt die Hälfte des Betrages, den der Arbeitgeber vom Arbeitslohn der in seinem Betrieb beschäftigten Arbeitnehmer gemäß Paragraph 46 des Einkommensteuergesetzes einzubehalten und an das Reich abzuführen hat (also die Hälfte des jeweiligen Lohnsteuerabzuges). Die Abgabe ist fällig am 5., 15. und 25. jeden Monats mit dem auf die vorhergehende Monatsperiode entfallenden Betrage. 2. Neben dieser laufenden Arbeitgeberabgabe ist von jedem für das Rechnungsjahr 1923 zur Gewerbesteuer veranlagten oder nachträglich zur vierten Teilzahlung 1923 herangezogenen Gewerbetreibenden ein Grundbetrag von 30 Goldmark und außerdem 3. von allen vermögenssteuerpflichtigen Gewerbetreibenden 1 v. H. des Betriebvermögens zu entrichten. Als Betriebsvermögen gilt dabei das in der Vermögenssteuererklärung 1924 angegebene Betriebsvermögen. Selbstbewirtschaftete Land- und forstwirtschaftliche und gärtnerische Betriebe, bei denen das Betriebsvermögen nicht nähermäßig feststeht, haben 25 v. H. des vom Finanzamt zur Vermögenssteuer festgestellten Grundvermögens (residierender Mehrbeitragwert) als Betriebsvermögen anzunehmen.

Die beiden letzten Beträge (Grundbetrag und prozentuale Abgabe vom Betriebsvermögen) sind je zur Hälfte am 15. Mai und am 15. November 1924 zu entrichten, es ist aber nachgelassen, in vier Teilzahlungen also je 7.50 Goldmark monatlich 1/4 vom Hundert des Betriebsvermögens am 15. Mai 1924, 15. August 1924, 15. November 1924 und 15. Februar 1925 zu zahlen. Der Schonfrist läuft jeweils bis Ende des betreffenden Monats; dann treten die bekannten Verzugszuschläge von 20 bzw. 30 Prozent je Monat ein. Gleichzeitig mit der ersten Zahlung am 15. Mai, oder spätestens bis 31. Mai ist eine Erklärung über das in der Vermögenssteuererklärung angegebene Betriebsvermögen einzubringen. Entsprechende Vorbehalte dazu werden von den Steuerbehörden ausgegeben. Steuerbescheide werden aber die oben erläuterten Vorauszahlungen zur Gewerbesteuer nicht erteilt, es wird lediglich in den Vorauszahlungen durch öffentliche Bekanntmachung aufgeföhrt. RM.

Rum Frau Schlöher. An der Notiz über den vermissten Oberrealführer K. Schlöher ist zu berichten, daß der Junge den Brief nicht an seinen Vater, sondern an die Person gerichtet hatte, die ihn in Aue an den Bahnhof gebracht hat. Von dritter Hand ist dann dieser Brief zunächst der Kriminalpolizei und sodann auch dem Vater zur Verfügung gestellt worden. Daraufhin war es möglich, weitere Maßnahmen zu ergreifen. Wäre der Brief unmittelbar an den Vater gegangen, so wäre die ganze Angelegenheit viel einfacher und ruhiger zu lösen gewesen. Die Grenzpolizei ist von Aue aus nicht benachrichtigt worden.

Die Einlegung der Technischen Notfälle „Prellstat Sachten“ weist nochmals darauf hin, daß Gesuche um Einsatz der T. R. in lebenswichtigen Betrieben auf dem kürzesten Wege dem Wirtschaftsministerium zu unterbreiten sind. Soweit möglich, hat dieses durch Vermittlung der unteren Verwaltungsbehörden Stadtrat, Amtshauptmannschaft usw. zu geschoben, die sich über die Anforderung gutachtlich auszusprechen haben.

Jobes Mitglied der „Freien Volksbühne“ ist verpflichtet, pünktlich, d. h. 10 Minuten vor Beginn der Vorstellung zu erscheinen. Wer später erscheint, hat kein Anrecht mehr auf Teilnahme an der Besetzung und muß mit den übrigen Besetzten Plätze vorlieb nehmen, ev. mit Strohballen.

Gartenschläuche nebst Zubehör

Firma Herm. Wendler
H. Mag Philipp's Nachf.
Aue, Wettinerstraße 33
Telefon Nr. 33 und 60.

Anton Schmidt
Olly Schmidt
geb. Wehl
Vermählte

Aue, Dresden, den 10. Mai 1924.

Selle, schöne Arbeitsräume
zu mieten gesucht.

Gest. Angebote unter N. T. 2098 an das Auer Tageblatt erbeten.

Lichtbäder

in höchster Vollendung (Sitz- und dreifarbiges Bogenlicht) Bestrahlung durch Scheinwerfer. — Massage, Dampf u. med. Bäder verabreicht täglich. Naturheilkundiger **Richter, Aue**, nur Mittelstraße. Bäderlieferant für alle Krankenkassen.

Automobilhaus Ernst Gündel, Freiberg, Sa.

Beruf 1057 Oberbaustraße 31 Beruf 1057

anbietet zur sofortigen Lieferung:

Bresto — Uga — Opel
6-, 4-, 2-Sitzer,

Bomag — Last — Kraftwagen
3—5 to.

Günst. Zahlungsbed. Bitte auf genaue Anschrift achten.

Spezial-Musikgeschäft Max Sorge

Eisenbahnstraße 6 — 1. Etage

empfiehlt Saiten, Stim. Zapf- u. Streich-Instrumente

nebst Bestandteilen, in Qual. billigt. Musikalien.

Repar., Bogenbesich. in schnellst. u. gewissenh. Ausf.

Honig

gar. rein in Mengen von 1 1/2—9 Pfund versendet
Großmkerel Ebersbach 1. Sa.

Diensthabender Arzt (nur für dring. Fälle) am 10. Mai:
Dr. med. Meissner.

Diensthabende Apotheke am 10. Mai:
Kuntzes Apotheke.



Bomag
BUCHHALTUNGS-
MASCHINEN
G. M. B. H.
CHEMNITZ
SCHAEFERSTR. 16.

VERKAUF: 9997 9998 9999

Für Handel und Gewerbe
liefert schnell und billig

Drucksachen

In bester Ausführung

„Auer Tageblatt“

Sächsischer Militär-Berein
Kavallerie, Artillerie,
Pioniere und Train, Aue.
Monats-Versammlung
Montag, den 12. Mai,
abends 8 Uhr im
Kaffee Carolin.

Aufwartung

für einzelne Vormittage der Woche gesucht.

Su. erfragen im Auer Tageblatt

Nebenverdienst

Leichten und einträglichen Nebenverdienst finden Herren und Damen mit größerem Bekanntenkreis, sowie Reise- und Platzvertreter, die ohnedies Besuche zu machen haben, durch Gewinnung von Abonnenten auf eine angesehene Zeitschrift. Anfragen an den **Verlag Schreiber, München, Residenzstraße 10.**

Für 6 Wochen altes Kind wird saub. Pflege ges. Su. erfragen im Auer Tageblatt.



Zur Pflege der Kopfhaut. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Metallbetten,

Stahlmatratzen, Rinderbetten bis an Private, Katal. 74 U frei. Eisenmöbelfabrik Gubel (Thür.)

Matratzen u. Sofas 12 W. von Matratzen 5.50 W. Neue Matratzen von 35 W. an. Lieferung schnellstens. **Aue, Regattstraße 9.**

Lanzetta

u. Dr. med. Lager in Aue. Su. erfragen im Auer Tageblatt.

Apheto

in Aue. Su. erfragen im Auer Tageblatt.

Marengo

billig zu vert. Selbsterhaltung gestattet. Su. erf. im Auer Tageblatt.

Weiß, Colonnelleid, auch als Brautkleid geeignet, sowie neuer **Sommerdamenhut** zu verkaufen. Su. beschl. Sonntag Vormittag 10, tagl. die Geschäftst. b. d. L. Ein guterhaltener **Rüchenschrank** sowie **Rüchenschrank** gegen Plagiaten zu vert. **G. Hergert, Wettinerplatz 1.**



Niodi-Monograph
Zu erhalten in jeder Buchhandlung.

Neue Schreibmaschinen

„Die kl. Gundka“
Preis G.-M. 40.—

General-Vertretung für das Erzgebirge und das Vogtland bei Bücherrevisor **L. Breitschuch in Aue** Telefon 725.

An allen Orten und für größere Bezirke Nebenvertreter und Verkäufer gesucht. Ferner:

Neue Rechenmaschinen

von Mk. 12.50 an, bis zu jeder Größe, für Pult und Tasche; nur erstklassige Fabrikate!

Büro-, Eisen-, Möbel-, Geld-u. Bücherschränke der Spezialfabrik von **August Blödner in Gotha.**

August der Starke Zigaretten

liefert an Wiederverkäufer zu Originalpreisen
Tabakfabrikate Gotth. Meißner, Schönheide i. E. Fernruf 176.

Dein Morgentrunke

muß gut, gesund und billig sein (es ist nicht gleichgültig, was Du täglich trinkst!) Von seiner Güte hängt meist die Stimmung und Arbeitsfreudigkeit des ganzen Tages ab, von der Bekömmlichkeit Deiner Nerven, des Herzens und der Verdauungsorgane, von der Billigkeit die Ersparnisse, die Du für andere Zwecke machen kannst. Darum wähle „Quieta“, denn er hat alle diese Eigenschaften.

Quieta

Kleinliche Mischungen mit und ohne Bohnenkaffee. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.



Mandolinen — Gitarren — Lauten

in großer Auswahl. Kein Laden, daher billigste Preise. **F. H. Rath, Aue, Bahnhofstr. 22.**

Urania-Aue.
Auf vielseitigen Wunsch erfolgt am Mittwoch, den 14. Mai, eine letzte Aufführung des Schwanks „So'n Windhund“ Karten im Vorverkauf in den Bigarettengeschäften von Müller und Lorenz.

Lichtbäder

Beckstrombäder :: Merzellsbäder :: Handmassagen, Vibrationsmassagen :: elektrische Bestrahlung werden verabreicht.

Fr. Kunß, Eisenbahnstraße 18.
— Geöffnet zu jeder Tageszeit, — Bei den Krankenkassen zugelassen!

Harmonium u. elektr. Klavier

gegen Barzahlung zu verkaufen. Zu erfragen im Auer Tageblatt.

Den Anhängern der Homöopathie

in Aue und Umgegend zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir der

G. E. Kuntzes Apotheke

in Aue (Erzgeb.)
Besitzer Herr Apotheker W. Kuntze

eine Niederlage unserer homöopathischen Arzneipräparate u. Spezialmittel in Original-Packungen übergeben haben.

Dr. Willmar Schwabe
homöopathische Central-Offizin
Leipzig.

Zentralheizungen

aller Systeme
Großraumheizungen
Abwärmeverwertungsanlagen
Gebr. Weber, Grimmitzschau, Sa.

Linoleum

Tischlinoleum
In sämtlichen Qualitäten und Breiten.

Möbelfabriken — Tischler
Tapezierer — Maler
erhalten besonderen Rabatt.

Spezialhaus Camillo Gebhardt

Ecke Bahnhofstraße AUE Ecke Reichstraße.

Herrenanzugstoffe und Gummimäntel

empfehlen billig
J. Bretschneider, Auerhammerstraße 30a.

„Elastik“-Fahrrad-Laufmantele

aus Vork-Gummi und leichtem Gewebe gearbeitet, ist fast unzerwundlich, gewährt dem Reiter einen leichten Lauf und macht durch die Elastizität des Gummis das Einbringen von Nägeln usw. fast unmöglich. Versuch, Du liebst dann „Elastik“, weil er sitzt durch Dünn und Wid.

Lübke, Fahrradhl., Aue, Wettinerstr. 26
Gummireifen für Kinderwagen in allen Größen.

Torfmulle :: Torfstreu

lowie alle Sorten

Futtermittel

empfehlen

Ernst Gruner :: Aue.

25 Jahre Genesungsheim Niederschlema

am 11. Mai.

Das bei uns in uns wohlbekannte Genesungsheim Niederschlema feiert am 11. Mai sein 25jähriges Bestehen.

Das, wo der alljährliche Erholungsurlaub eine für Kranken und Arbeiter selbstverständliche Einrichtung geworden ist, kann man sich schwer in die Zeit zurückversetzen, in der von den Berufsorganisationen die Erziehung von Kindern als eine soziale Forderung aufgestellt und nachdrücklich getrieben wurde.

Von besonderer Bedeutung für das Heim ist die Entscheidung, daß im Schlema alle Wasser radioaktiv sind. Die von der sächsischen Regierung angestellten Erduntersuchungen ergaben, daß die Schlemaer Wasser die stärksten natürlichen

Radiumwässer der Welt waren. So enthält die eine zu Liter und Verschwanden dienende Quelle bis zu 5000 Radiumeinheiten im Liter.

Eine Statistik des Unfälle im Straßenverkehr.

Die Dringlichkeit einer neuen Verkehrsregelung zeigt eine Unfallstatistik des Monats April, die der Postleitzentrale bei der Hauptverkehrsstelle des Polizeipräsidiums Berlin mit größter Sorgfalt aufgestellt hat.

Neues aus aller Welt.

Arbeitswiederaufnahme in der Badischen Anilin- und Sodafabrik. W.A.B. meldet aus Mannheim: In den Werken der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen ist heute früh die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Der Arbeiter in Halle verboten. Der Regierungspräsident in Merseburg hat der von der kommunistischen Partei aus Anlaß der am 11. Mai stattfindenden Weisse eines Volksfestes in Halle nachträglich für denselben Tag angelegten Massenversammlung unter freiem Himmel die Genehmigung verweigert.

teile dann mit großen Steinen beschwert und in den bei der Verübung der Kat nach Hochwasser stehenden Fluß versenkt worden. Unter dem Verdacht, des grossenwollen Doppelmord verübt zu haben, ist das Ehepaar, dem gegenwärtig das frühere Regensche Grundstück gehörte, und in dem die beiden alten Leute ihr „Ausgedinge“ hatten, hierhaft genommen worden.

Englisch-deutsche Kurse. Das englische Unterrichtsministerium veröffentlicht eine Liste von 40 Ferienkursen auf dem Festlande für den Unterricht in neuen Sprachen und anderen Lehrgegenständen.

Plan einer Antarktis-Amerika-Europa. Wie der Marineminister in einer Rede mitteilte, wird das Luftschiff „R 8“, das gegenwärtig in Deutschland für die Vereinigten Staaten gebaut wird, nach seinem Eintreffen in diesem Herbst von der Marine zu dem Versuch verwendet werden, zu erweisen, daß die Post zwischen den Vereinigten Staaten und Europa in zwei Tagen oder weniger befördert werden könne.

Ein deutsches Flugzeug in Paris. Ein Junkers-Flugzeug der Schweizer Luftverkehrs-Gesellschaft „Ad Astra Aero-Rhône“, die der Trans-Europa-Union angeschlossen ist, hat unter Führung des Piloten Schär mit zwei Passagieren einen Sonderflug von Genf nach Paris durchgeführt.

Deutsche Demos in Jugoslawien überfallen. Wie aus Neuß berichtet wird, befindet sich, daß deutsche Demos während der Feldarbeit in den in der Banatschen Landschaften Lazarsfeld und Sigmundsalva von serbischen Freiwilligen überfallen wurden.

Es ist wichtiger, als die meisten Hausfrauen annehmen, daß man nur gute Schuhe kauft. Wieviel Schuhe hätten ein doppeltes Alter erreicht, wenn ihnen nicht billige Frem aufgekauft worden wäre, die das Leder hart, spröde und schließlich rissig gemacht hat.

Tabletten herborrogen bewirkt bei Sicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen. In allen Apotheken erhältlich.

In der Nacht des Silberlandes.

Von Debra Richter-Fried. Amerikan. Copyright 1923 by Lit. Bur. M. Lincie, Dresden 21.

„Wir müssen Sie stehen lassen.“ Küßter er. „Sie kriechen zurück und unterrichten die anderen. Ich bringe die Maschine, und wir fahren nach Vera Cruz hinunter. Das Weg scheint im Augenblick frei zu sein.“

Delma lächelte. „Von irgendwoher scheint ein Sturm im Anmarsch zu sein. Und dazu dieser unerhörte Mondschein!“ Delma hatte recht. Nirgends in der Welt sieht man einen solchen Mondschein wie in der wunderbaren, überflaren Luft der mexikanischen Hochebene.

demselben Augenblick ergriff Hied die Drahtseile und hob sie hoch.

Er warf einen Blick über den Platz. Niemand war zu sehen. Von der anderen Seite aber hörte er die Kläuber mit lautem Geschrei die Ankunft des Aufwärtzuges begrüßen.

Da war der Augenblick gekommen. Ohne sich umzusehen, lief er, die schwere Last über dem Kopf, die fünfzig Schritte, die ihn von dem Geleise trennten. Niemand hinderte ihn. Es war die Arbeit wichtiger Sekunden, die Drahtseile auf den Schienen aufzustellen. Hied setzte sich an die Treibstange, und die anderen brachten sich so gut wie möglich unter.

Wichtig aber war die Station wieder lebendig geworden. Papatas Reiterkavali kam zwischen den Lagern heranzuprengen, und ihre lauten Rufe drachten alle auf die Weine. An der Spitze ritt der Rüstergeneral selbst auf einem weißen Pferd, und sein Gesicht war verzerrt vor Wut. Da ergriff Hied die Treibstange, und langsam glitt die Drahtseile über die Geleise.

Ein hundertstimmiges Geschrei schien sich auf der geräuschten Station zu erheben. Und alles abertöndend, vernahm man eine Stimme, wie das Brüllen eines verwundeten Stieres; die forderte Blut und Rache.

Ein paar Reiter sprengten dem kleinen Wagen nach der sich nun in schneellem Tempo durch die matt beleuchtete Ebene bewegte. Da rief der Reiter des weißen Pferdes sein Gewehr von der Schulter, zielte und schoss. Dem kurzen, scharfen Schuß folgte ein Schmerzensschrei, der in leises Jammer überging.

Dann verschwand die Drahtseile im dämmernden Dunst.

Neumundstangensches Kapitel. Der Todesprung.

Entsetzt ließ Hied die Treibstange los. Papatas Schuß hatte seine linke Schulter getroffen und Edda Towel in der linken Armhöhle getroffen.

Die kleine Gestalt in seinen Armen wurde wunderbar schwer und schlaff. Langsam fiel ihr Kopf gegen Hieds Schulter, und ihre Augen schlossen sich.

„Weilen wir uns.“ Hieds der Gefandte, und sein jülicher Bart sträubte sich vor Entsetzen.

Hied aber besaß sich nicht. Er stieg aus der Drahtseile, rief ein Stück von seinem Taschenmesser ab und steckte es in die Wunde, während Delma sich an die Treibstange setzte. Die Kläuber klammerten die Verfolgung nicht

fortsetzen zu wollen. Das letzte Geschrei bestand sich bereits weit auf dem Wege nach Acote und setzte sich zum wieder in Bewegung.

Die Bewundete lag in ihrem phantastischen Schwelbstillem an Hieds Geleise. Nun lagte sie nicht mehr. Nur ein schwaches Köpfeln drang ab und zu aus ihrer Brust...

Die passierten die alte Feste von Berods. In der einst eine feste Garnison gelegen hatte zur Bewachung des Weges zwischen Puebla und Vera Cruz. Das Mondlicht wurde immer heller und strahlte schließlich in der Weise des grauen Tages. Und plötzlich öffnete sich vor ihnen ein wunderbarer Anblick. Sie hatten die Station Dos Vegas am Rande der großen Hochalpenstraße erreicht.

Das ganze Tal lag vor ihnen. Kein Nebelstreifen verhüllte ihnen das herrlichste Panorama, welches ein schiffelstrunkener Reisender auf seinem Wege finden kann. Sie sahen das mächtige Sabote, das den Grund des großen Talweges bildet, der sich mit einem Fall von 6000 Fuß in wenigen Stunden zur Ebene hinunterzieht. Es ist eine Rutschbahn, derengleichen es nirgends sonst in der Welt gibt.

Rechts erhob sich das kalte Bergegebirge über das Tal, und in ferner Einsamkeit ragt der weißschneeige Orizoba gen Himmel. Über weit, weit am Horizont schimmert ein scharfer tiefschwarzer Strahl. Es ist der mexikanische Golf, der die Mauern von Vera Cruz bespült und mit den gewaltigen Raus spielt, die sich wie dünne, schürgerade Linien aus der weißen Kalbfarbe stiezen. Delma hatte die Treibstange losgelassen. Die Maschine glitt mit furchtbarem Geschwindigkeit die kalte Straße hinter. Aber die Hühlerlinge ließen es geschehen.

Denn von dem hohen Plateau herab kam, nur einem Kilometer hinter ihnen, eine Lokomotive heranzusteuern. Finster blühte Hied auf diese neue Gefahr, die mit einer schwarzen aus dem Schornstein aufsteigenden Rauchsäule ihnen in den Rücken zu fallen drohte. Die Lokomotive war mit Kläubern vollgepackt, und bei einer Wegbiegung sah Hied Papatas gelbes Gesicht in die kalte Tür der Maschine gelächelt.

Aber die Drahtseile war hinter als die Lokomotive, die dremfen mußte, wenn sie nicht in dem Abgrund stürzen wollte. Mit einer Geschwindigkeit von mehr als hundert Kilometer in der Stunde glitt die kleine Maschine über die Schienen, an gekrümmten Bögen vor-

Vermishtes.

Der liebe Gott und das uneheliche Kriegeministerium.

Aus Warschau wird geschrieben: Ein in Warschau wohnhafter Kriegsinvalid besand sich in einiger Wildbekommenheit und wußte sich nicht mehr zu helfen. Da er zu den Menschen kein rechtliches Vertrauen mehr hatte, schrieb er einen Brief „An den lieben Gott“ und dat ihn um eine bescheidene Summe. Die Post, die trotz ihrer sonstigen Findigkeit die Adresse vom lieben Gott nicht kannte, war verständlich genug, den Brief nicht an den Adressaten zurückzugeben, sondern setzte ihn an das Kriegsministerium weiter. Das treuherrliche Vertrauen des alten Soldaten sollte belohnt werden; die Offiziere des Ministeriums veranstalteten eine Sammlung, die ungefähr die Hälfte des erbitteten Betrages erreichte und schickte dem Invaliden das Geld mit der Bemerkung: „Vom lieben Gott“. Der Invaliden freute sich natürlich außerordentlich über die Erfüllung seines Wunsches. Er schrieb dem lieben Gott einen neuen Brief, in welchem er sich bedankt für die milde Gabe bedankte, zugleich aber bat, künftighin nicht wieder Geld durch das Kriegsministerium überwiesen zu lassen, weil die unehelichen Leute dort die Hälfte für sich behalten hätten.

Die Poincaré Sachen besuchte. Durch die Rettungen geht folgende Notiz: Das die Handschrift Poincarés in einem sächsischen Fremdenbuch aufbewahrt wird, dürfte gewiß nur wenigen unserer Leser bekannt sein. Wer einmal den Rochlitzer Berg, den letzten Ausläufer des Erzgebirges, besucht, findet in dem dort aufliegenden Gästebuch wenige Wochen vor dem Ausbruch des Weltkrieges in feingliedrigeren Buchstaben die Worte verzeichnet: Poincaré, president. Wenn man den Namen dieses größten Deutschenfressers der Welt in diesem weitaus von Gallien's Fluren gelegenen idyllischen Erdenwinkel liest, so vermutet man zunächst einen Witz irgendeines sich besonders geistreich dünkenden Späßvogels. Aber die Unterschrift ist so echt, wie das Amen in der Kirche. Wie sie zustande kam, darüber gibt der Turmwächter folgende Auskunft: An einem schönen Junitage des Jahres 1914 besuchten in Autos Herrschaften der Altendörger Golfgesellschaft den Berg, bestiegen den Turm und schrieben sich dort in das Fremdenbuch ein, das dann bei den übrigen Gästen herumwanderte. Dabei fiel ein Herr auf, der sich absonderte hielt, schließlich aufstand und sich anschickte, wegzugehen. Einer der Altendörger trat an den Fremden heran und bat ihn sich doch ebenfalls einzuschreiben, was schließlich nach einigem Widerstreben geschah. Dieser Fremde war... Poincaré, der in diesem Tagen, kurz vor seiner den Krieg auslösenden...

den Petersburger Reise in Altenburg eine Verwandte seiner Frau, die bekanntlich eine „Deutsche“ sein soll, besucht hat. — Ob der damalige Besuch des Präsidenten der französischen Republik wirklich nur rein privaten Charakter gehabt hat?

Schwers Schädigung des dänischen Fischbestandes. In Dänemark ist nach dem strengen Winter die lange zugefrorenen Seen wieder auftauten, machte man die Entdeckung, daß ein großer Teil ihres Fischbestandes zugrunde gegangen und das Wasser mit toten Fischen gefüllt war. An manchen Stellen schwimmen die Fischleichen in so dichten Scharen, daß das Wasser vollständig weiß ist. Der Grund dieser seltenen Erscheinung ist der ungewöhnlich lange und strenge Winter; aber das Fischsterben hängt auch mit der Verunreinigung der Seen zusammen. Man baut jetzt näher am Wasser und führt die Abwässer in die Seen ab. Die Abfallstoffe sinken zu Boden und entwickeln dort giftige Gase, hauptsächlich Methan (Sumpfgas) und Schwefelwasserstoff. Unter normalen Verhältnissen ist das nicht so gefährlich, aber während eines strengen Winters kann eine Katastrophe eintreten wie sie jetzt geschehen ist. Im vergangenen Winter haben die Seen nicht weniger als 140 Tage zugefroren gelegen. Es gab also für die Gase keine Möglichkeit, aus dem Wasser zu entweichen. Die Fische erstickten daher und es sieht fast so aus, als ob der gesamte Fischbestand der dänischen Binnenseen zugrunde gehen sollte.

Das Gepäck der Mount-Everest-Besteiger. Auf den höchsten Berg der Erde zu steigen, ist keine Kleinigkeit. Wie schwierig ein solches Unternehmen ist, davon gab der Mount-Everest-Film, der vor einigen Wochen in Aue vorgeführt wurde, ein anschauliches Bild. Die dritte englische Mount-Everest-Expedition, die bekanntlich bereits in die Nähe ihres Zieltes gekommen ist, hat sich mit allem Notwendigen versorgt, und die Ausrüstung stellt das Vollenbeste dar, was bisher für große Bergbesteigungen mitgeführt worden ist. Wie einziger Teilnehmer, M. D. Adamson, in einem englischen Blatt erzählt, sind in den letzten Wochen in Darjeeling die verschiedenartigsten Dinge eingepackt worden. Schneestiefeln und Mägel für Bergschuhe, wasserdichte Wolldecken, pelzbesogene Wasserschalen von besonderer Form, Kochgeräte der verschiedensten Art, Brennmaterial, Arzneimittel usw. Die Sauerstoff-Ausrüstungen für diejenigen, die den letzten Aufstieg unternehmen werden, umfassen eine große Anzahl von Apparaten und dazugehörigen Utensilien. Die Schlafkiste sind mit einem besonderen Planell gefüttert; auch die Umhänge und Mäntel sind aus ganz besonderen, warmen, dicken, weichen und wasserdichten Stoffen angefertigt. Die Nahrungsmittel sind in luftdichte, sorgfältig verschlossene Rillen gepackt, von denen jede vierzig Pfund wiegt. Große Vorräte hat man von dem sogenannten dänischen Knäckerrot mitge-

nommen. Die Konserven in Dosen enthalten Würstchen, Schweizer Käse, Suppen usw. Große Mengen von Gemüsen, einer besonders kräftigen Fleischkonserve, die sich für kalte Gegenden eignet, sind verpackt, ebenso viele Schachteln mit Milchschokolade.

Der Airtus Maginus in Rom wird wieder ausgegraben. Die römischen Architekten unter Führung des Architekten Pont, des Leiters der Forumbauten, wollen eine Ausgrabung von ungeheuren Ausmaßen vornehmen; sie wollen nämlich den Airtus Maginus, die Rennbahn des alten Roms ausgraben. Genaue Untersuchungen über das Gelände des alten Airtus sind bereits vorgenommen. Die Rennbahn lag in der Talenkung zwischen Palatin und Aventin und hatte eine Ausdehnung von 800 Meter Länge. Zu Beginn der Kaiserzeit lagte der Airtus mehr als 100 000 Zuschauer. Die letzten Spiele, Wagenrennen, wurden im Airtus Maginus von den Goten abgehalten. Unmäßig verbredete und verunreinigte die Regen und die schweren Marmorbauten sanken in die Erde ein. Die Untersuchungen haben ergeben, daß ein großer Teil des Mauerwerkes noch intakt ist. Man hofft, bei der systematischen Ausgrabung kostbare Kunstwerke an das Tageslicht zu fördern.

Der Radio Junke durch alle Gauen: Stets an der Spitze Egon Braun.

Ohne Reklame vermag die moderne Welt nicht mehr auszukommen, das steht fest. Reklame macht ja nicht nur der eigentliche Geschäftsmann, sondern auch der Künstler, der Politiker — also Leute, die die Bezeichnung „Geschäftsmann“ nicht für sich in Anspruch nehmen zu dürfen glauben.

Man soll ruhig Reklame machen! Man soll auch ruhig übertreiben dabei! Mundus vult decipi — die Welt wünscht ja, daß man ihr etwas vormacht. Und wenn irgend etwas als Superlativ der Vollendung angepriesen wird, glaubt doch niemand. Abgesehen davon, daß das Etwige — eben keine Reklame braucht und nur das kurzlebige-knirschige Schreien muß, um auf sich aufmerksam zu machen.

Blöß sollte man bei der Reklame die deutsche Sprache nach Möglichkeit nicht gar zu sehr verhandeln. Eine Wirkung in Deutschland anerkennt beispielsweise das obenstehende Verschen als unantastbares Deutsch:

„Der Radio Junke durch alle Gauen“
Stets an der Spitze Egon Braun.“

Devise: Reim' dich, oder ich freß dich! Der Gau, Meßraßli: die Gause, vierter Fall: die Gause, also: durch alle Gause. Aber nein, bei Egon heißt es: durch alle Gau'n.

Hätten wir einem Alkoholbrot, dann könnte einer solchem gräßliches Sprachwerkzeug nicht vorkommen.



Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulver

Liefert blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Die bekannteste, allerfeinste stets frische Nordschleswiger

Molkerer Tafel-Butter

Ist wieder laufend lieferbar in Postpaketen von 5 und 9 Pfund Nachnahme z. bill. Tagespreisen.

Heinr. Chr. Jensen, Husum (Schlesw.-Holst.)
Damm 20
Butter-Import-Großhandlung
Versand.

über, durch erstarrete Lavamassen, in stützige Waffeln-Gaine hinein.

Es war eine Fahrt an der Schwelle des Todes. Die Hühlinge klammerten sich bleich an die zerbrochenen Sitze der Draisine. Und zwischen ihnen lag eine sterbende Frau und hing in ihrem schwindenden Bewußtsein ein fernes Traum von einem nordischen Frühling auf. Ein tiefer Friede senkte sich über Ebba Torrells wdmüde Seele. Bald war alles vorüber. Dann lag nicht mehr hinter jedem Stein ein blutiger Räuber, sie wurde nicht mehr von einem Schreden in den anderen gelagt. Ruhig lag sie in den Armen ihres Freundes und vernahm das Säusen der großen Ewigkeit. Sie fühlte keinen Schmerz mehr, sie war nur so herrlich müde, und nun sollte sie schlafen dürfen...

Aber des Lebens harte Wirklichkeit lag noch drohend über den Köpfen der Fliehenden. In der Ferne sah man die Gärten von Jalapa, der Stadt des ewigen Frühlings. Die Bahnlinie wurde nun weniger steil, und die Fahrt verlangsamte sich. Delma ergriff bereits die Treibstange, Hied hielt ihn jedoch zurück. Sie hatten eine kurze, enge Schlucht erreicht, die sich an einem hohen Abhang entlang zog.

„Bremsen Sie“, rief Hied erregt.

Delma gehorchte sofort. Er kannte den Motorweg und wußte, daß etwas vorging. Die leichte Maschine ruckte an und blieb stehen.

Hied sprang ab und legte ohne ein Wort seine leichte Bürde in Delmas Arme. Die anderen sahen ihm erstaunt zu. Ein eiserner Entschluß war in seinen kargen Zügen zu lesen. Seine blauen Augen hatten ihre sanfte Ruhe verloren, Blutströpfen schienen aus den Augenecken zu träufeln. Wenn Jacques Delma später von dieser Episode in den mexikanischen Bergen erzählte, pflegte er zu sagen, er habe damals einen rasenden Titanen mit dem Schicksal kämpfen und es besiegen gesehen.

In drei Sprüngen war Hied auf der Höhe des Abhangs. Seine Arme und Schultern umklammerten den mächtigen Stein, der auf der Höhe über den Weg lag. Er wackelte hin und her. Der Riesenstein des Motorweges lagte sich über ihn und erschütterte ihn in seinem Jagdtouren alten Mandament. Eine letzte Kraftanstrengung, und der Stein rollte schwer hinunter auf die Gleise und zerbrach sie.

Da erscholl das heisere Stöhnen der Lokomotive aus der Schlucht. Man vernahm das Pfeifen der Bremsen bei den Schlingungen.

Hied sprang wieder hinter auf die Bahnlinie. Wie blaue Stränge fanden ihm die Adern auf der Stirn und seine blonden Locken klebten vor Schweiß.

Seine Hände waren blutig, seine Kleider zerrissen, er schwankte vor Anstrengung hin und her. Doch die Wut die vorher seine markigen Jüge gebrägt hatte, war nun einer erhabenen Ruhe gewichen, einem harten, fast grausamen Triumph, wie der Simons, als er seine Schultern gegen die Tempelhäulen der Phylister gestemmt hatte. Er beeilte sich nicht. Hart und vorsichtig nahm er Ebba Torrell in den Arm und stieg wieder auf die Draisine.

„Fahren wir fünfzig Meter weiter“, sagte er hoch und hart. „Wir müssen Japata zu der letzten Ruhestätte folgen. Er wird gut ruhen. Denn hier war es, wo Fernando Cortez sich durch Feuer und Blut den Weg zu dem mexikanischen Kaiserreich bahnte.“

Eine Minute verging. Da sahen die Hühlinge die Lokomotive etwa fünfzig Meter von dem Stein entfernt. Sie hörten einen Schredensschrei. Der Fahrer stellte die Bremsen ein. Die schwere Maschine dröhnte über die Gleise, und die Bremsen jammerte wie ein Mensch in Todesnot.

Aber keine menschliche Macht vermochte den fortstürmenden Eisenriesen aufzuhalten. Mit einem gewaltigen Knack stürzte er auf den Stein los, ein fürchterliches Getöse erscholl und die Lokomotive wälzte sich auf die Seite, sie zuckte wie ein zu Tode getroffenes Tier ihre Räder zappelten wie die Beine eines auf dem Rücken liegenden Tausendfüßlers. Einen Augenblick schaukelte die Lokomotive über dem Abhang, dann stürzte sie hinunter und ihrem eisernen Bauch entstömten Dampfstrahlen wie weiße Säulen. Aus der Tiefe vernahm man eine heftige Explosion, die das Schreien und Brüllen überdünnte. Ein leichter Nebel stieg aus dem Tal auf und verhielt rasch im kühlen Morgenwind. Ein paar kleine Steine lösten sich, fielen den Berg hinunter und ertranken in der Tiefe.

Oben auf der Gleise stand Hied und verzerrt, aber mit einem glühenden Haß in den schwarzen Augen ein einsamer Mann und schielte mit den Hähnen. Sein Gebilde war ihm bei dem Sprunge entfallen, der ihn auf der Todesfahrt der Lokomotive das Leben gerettet hatte. Aber seine Hand lag an dem langen Messer in seinem Gürtel.

Es war Japata.

Dreißigstes Kapitel.

In den Armen des Wärens.

„Schließen wir ihn nieder!“ sagte Delma.

Hied erhob das einzige Gewehr, das sie in der Eile mitgenommen hatten, senkte es aber sofort wieder. Japata stand unbeweglich am Abhang, die Hand am Messer. Eine eigene, furchtlose, herausfordernde Ruhe lag über seiner schweren Gestalt.

„Nein“, murmelte Hied, „ich kann es nicht.“

„Töten Sie ihn“, flüsternte Natascha eindringlich, und ihre schwarzen Augen glühten. „Keine Barmherzigkeit gegen den, der selbst in Barmherzigkeit bewies hat. Das Blut unserer Freundin schreit nach Rache.“

Da ergriff Hied das Gewehr und schleuderte es in den Abgrund. Es war, als werfe er eine schwere Lastung von sich.

Dann ging er direkt auf den Räuberhauptmann zu. Japatas gelbrotes Gesicht bekam eine lebhaftere Farbe. Er lächelte — denn was konnte dieser unbewaffnete Mann ihm tun? Aber eine Angst lag hinter seinem Lächeln, eine seltsame Ahnung, daß dieser blonde Riese aus dem fernen Norden ihm den Lebensfaden abschneiden werde. Und plötzlich flog ihm eine Erinnerung durch das von den Worten und Grausamkeiten vieler Jahre stumpf gewordene Gehirn: er sah eine Seitenstraße in Quezala vor sich, in der ein altes Indianerweib, das er zu Tode getreten hatte, ihm in ihrer Sterbestunde prophezeite, daß er in den Armen eines Wärens enden werde. Wie oft hatte er über dieses Geschick der Wären gelacht. In diesem Teil Mexikos gab es ja gar keine Wären? Und nun? Warum erinnerte ihn dieser gewaltige Riese mit den geballten Fäusten an die Prophezeiung? Was er nicht ein Wäer, ein härteres, wilderes Raubtier, als irgendeins von denen, die in den Wärens lebten — dieser Gewaltige, der auf ihn zutram und Wärenschaft von ihm forderte? Er sah sich nach Hilfe um. Aber seine Beine lagen geruckelt und zerschmettert unten.

Da sah er die lange Wärenscheit mit der breiten Klinge. Und die glatte Waffe, deren Schaft ruhig und sicher in seiner Hand lag, gab ihm seinen Mut zurück. Er wollte nur dem dümmen Europäer zeigen, wie man in Wärens Schweine schlachtet. Ohne Waffe kam er zu ihr!

Japata lächelte sich. Er schloß den Jersch aber dem Arm und wartete —

(Fortsetzung folgt.)

Liebe unterwegs.

Von Karl Bögel.

Gewissermaßen handelt es sich hier, wie der Titel andeutet, um eine Liebesgeschichte. Aber das scheint nicht so.

Kuno Wöglin und Guido Bachmayer, die männlichen Hauptrollen dieser Geschichte, wohnen beide in der Bergwaldstraße. Das ist, obwohl die Freunde und in derselben Straße wohnend, nicht Nachbarn waren, lag daran, daß Kuno Wöglin in der Rummer acht, Guido Bachmayer aber in der Hundertachtzehn, eine knappe halbe Stunde weiter, sein wohnungsamtlich bestelltes Junggesellenzimmer besaß.

Und nur so konnte es auch zu dem Konflikt kommen, den diese Geschichte zu schildern demüht sein will.

Beide Freunde hatten ihre Bureau in der Innenstadt und beide den gleichen Weg. Da aber Kuno Wöglin um 8 Uhr, Guido Bachmayer erst um 10 Uhr zu arbeiten begannen, konnten sie nicht zusammen gehen. Und sie erlebten so, jeder für sich, eine nette, vielbesprechende kleine Liebesgeschichte unterwegs auf dem Gang ins Bureau und gestanden es sich in stiller Stunde nach wenigen Wochen mit Erboten.

„Sie ist abtrübselt, Kott, mit lustigen Augen, hat ein allerliebste, süßes Gesicht,“ schilberte begeistert Kuno Wöglin.

„Sie hat guten Geschmack, kleidet sich feich und hat ein Gesicht zum Ansehen“, gab Guido Bachmayer abgerundet sein Derzensgeheimnis vor dem Freunde preis.

„Wie sie heißt, weiß ich noch nicht, nur bis zum Gruß ist es bis jetzt gekommen“, gestand sodann Kuno Wöglin.

Guido Bachmayer nickte nur. Das sollte heißen, daß es auch bei ihm so stehe.

Wehr beichteten die beiden eingefleischten Junggesellen an diesem Abend einander nicht, und erst eine Woche später, als wieder Herzen ein ganz besonderes Ereignis zum Lichter-Licht gebrannt haben mußte, beichtete Kuno Wöglin wieder von ihr.

„Deute hat sie einen neuen schiden Hut, rot mit weiß. Er steht ihr prächtig“, tat er sich groß. „Reizend, reizend! Wenn ich bis jetzt geschwankt habe, — nun weiß ich, daß ich sie liebe, den Engel.“

Dem anderen gab es einen Stoß.

„Diese Strümpfe und einen gestreiften Jumper, rötlich

mit blauem Saum... Und ich bin... Ich habe

ebenfalls immer noch, aber ich...

„Du kommst ja auf und wurde nicht zurück.“

„Und eine braune Tasche?“

„Du kennst sie. Na, was meinst du? Ist man?“

Guido Bachmayer machte ein schmerzliches Gesicht und schweigend sah er zu.

„Was hast du, alter Schmeißel? Kennst du sie nicht?“

„Nein,“ schwang sich da Guido Bachmayer zu einer ungewissen Aussage auf. „Wir haben ein und dieselbe Frau.“

„Denn ich nicht zu glauben! Du begehrst ihr zu Anfang der Bergwaldstraße, hier vor halb acht Uhr, ich ihr fünf vor acht Uhr am Ende der Straße.“

„Und... da... du meinst?“

Kuno Wöglin war endlich ratlos.

„Wir müssen den ihr lassen, wie allen Junggesellen...“

„Erlaub!“

Da ward Guido Bachmayer festig:

„Sie laßt dich an, sie laßt mich eine halbe Stunde später an.“

„Stimmt — sie laßt dich das rechte Gesicht, der rechten Kleidung und des neuen Hutes so wenig wie alle anderen Frauen, und wir tun gut, sie uns aus dem Kopfe zu schlagen!“

Das mußte Kuno Wöglin einsehen, so schwer es ihm zu fallen schien. Aber Guido Bachmayer war der Kellere und sein Rat war bisher noch immer gut gewesen.

So ging man nun, strift nach der Vorchrift, auf der

Feinschmecker

und Kaffeebehalter wissen es: Bohnen-Kaffee sowie Mokka-Kaffee müssen mit Pfeffer & Zilber Kaffee-Essen geschmeckt sein. Kein anderer Zusatz ist so rein und so ausgezeichnet im Geschmack. Haben Sie noch nicht selbst probiert?

Silberpaket 30 Pf., Dose 40 Pf. in allen Geschäften.

rechten Straßenseite des Geschäft und sah auf dem anderen

Bürgersteige die besterwünschte, bislang allerliebste Gestalt

nicht mehr...

Damit ist die Geschichte aus.

Nun wird mir gewiß jeder zugabem, daß in der allerer-

höchsten Geschichte die Sache anders ausgefallen wäre.

Die beiden Junggesellen hätten sich in Lieblichkeit, Duelle

und sonstige Dinge getrieben, das Mädchen hätte ihre Wahl

erzoffen und einen anderen genommen... nichts davon

besteht in dieser Geschichte... denn sie schildert eine wahr-

gebe Welt.

Der große Bucherfolg!

120 bis 150 Tausend

Brücken führen über den Rhein, Brücken — und keine Lafetten!

Von einer Französin

Das Buch vom kommenden Zusammenbruch Frankreichs im besetzten Gebiet verboten!

Gebunden 3 Mark

Vorrätig in allen Buchhandlungen oder direkt zu beziehen durch den **Drei Sonnen Verlag, Leipzig** Georgiring 3-5 / Postfachkonto Leipzig 84544



UNEBERE SCHUTZMARKE

ZIGARETTENFABRIK LEISSING & CO.

PROBET

Lessing-

Boja 3.8 mit Gold, Doppelhermal

Swist 5.8 mit Gold, in Verpackung, Doppelhermal

Brasa 5.8 rein türkische Edel Zigarette

SIE ÜBERTREFFEN ALLES DAGEWESENE!

FRANKFURT AM MAIN

Flügel - Pianos - Harmoniums

beste Fabrikate, wie Feurich, Aug. Förster-Löbau, Vogel & Sohn, Schimmel empfiehlt

Auer Musikhaus A. Gottbehüt, Aue i. Erzgeb.

Telefon 612 Stimmten sowie Reparieren fachgemäß. Weitzerstr. 19

Das Kochen mit Gas erspart die unangenehmste und schmutzigste Arbeit.

Koche mit Gas! Koche mit Gas!

Dalichow

färbt • reinigt chemisch garantiert in Benzol- und bügelt **Herren-Anzüge** sowie alle Herren-, Damen-, Kinder-Garderoben • Portieren • Möbelstoffe • Decken • Felle • Pelze u. s. w.

Aue Bahnhofstr. 9 Lößnitz Markt 3 Schwarzenberg Markt 11 Schneeberg Zwickauer Str.

Leistungsfähige Chemnitzer Kaffee- und Schokoladen-Großhandlung (große Auswahl in Marken-Schokoladen, Sarotti-Mauzion, Premier, usw.) sucht zur intensiven Bearbeitung der dortigen Kundschaft einen

äußerst verkaufstüchtigen Vertreter

gegen Gehalt und Provision. Ich bin auch bereit, einem Herrn, der die dortige Kundschaft in anderen Artikeln besucht, meine Vertretung mit zu übertragen. Höchste Provisionsätze. Es kommen nur wirkliche tüchtige Verkäufer in Frage. Lieferung erfolgt an die Kunden durch Auto franko Haus.

Gefl. Angebote erbeten unter A. T. 2104 a. d. Auer Tageblatt.

Für das gesamte Erzgebirge suche ich einen tatkräftigen, energischen

Vertreter

für einen sehr leicht verkäuflichen Artikel der Lebensmittelbranche.

Herren, welche in diesem Bezirke eingeführt und mit nachweisbarem Erfolge in dieser Branche tätig gewesen sind, wollen ihre Bewerbungen unter Beifügung von Referenzen und ausführlichem Lebenslauf, Zeugnissen und Lichtbild unter L. U. 858 an Rudolf Mosse, Leipzig, niederlegen.

Guthe zum sofortigen Eintritt eines

tüchtig. Bauklempler und Installateur.

Hermann Kirchs, Klempner und Zinkarbeiten, Aue i. Erzgeb., Wahnstr. 22.

Handarbeiter

stellt ein **Städt. Wasserwerk, Aue.** Wehnerstraße 14.

Perfekte Büglerinnen u. Bügler

für Oberhemden und steife Kragen, sowie

Musterstepperinnen

bei hohem Lohn für unseren Kraftbetrieb gesucht. Wohnung vorhanden. Reisespesen werden vergütet. — Meldungen an

Breslauer Herrenwäschefabrik Kohn & Co., Breslau, Sonnensirße 14.

Erste Klingenthaler Pianofortefabrik Rudolf Schug & Söhne — Klingenthal i. Sa. empfiehlt ihre erstklassigen technisch sorgfältig gearbeiteten

Pianos

in allen Holzarten und modernem Stil, aus nur besten Material hergestellt, hervorragend im Ton, unter vollständiger Garantie zu sehr vorzuziehenden Preisen. — Auch Tischklaviere, Gesangs- und Klavierorgeln, sowie alle sonstigen Musikinstrumente zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

Fähneraugen benötigt lieber das Radikalmittel **Lebewohl.** Korrosion u. d. Fühneraugen vermindert durch **Lebewohl - Ballen - Scheiben.** in Dresden und Leipzig. **Brier & Co., Neudorf, B. L. Nummer.**

Betonkies, Beton- und Mauersand

liefert preiswert

Großermuther Sand- und Kieswerk, G. m. b. H. Großbothen.

Ca. 60 Tausend bestes

Alten- und Wiesenheu

verkauft **Rafsan Nr. 42.**

Familien-Drucksachen in sauberer Ausführung liefert schnell u. preiswert die Buchdruckerei des **Auer Tageblatt.**

Feuerholz Kaminholz u. Scheiteln liefert **Schwarz & Wolff, Aue.**

Wir verzinsen ab 12. Mai d. J.
Guthaben auf Rentenmark- und Papiermark-Konten
 bis auf weiteres

bei täglicher Verfügung . mit 8% jährlich
 ab 15 bis 30 Tage " 15% " "
 ab 30 bis 3 Monate " 16% " "
 über 3 Monate und länger " 18% " "

und übernehmen
Einlagegelder auf Rentenmark-Konten

die mit 18tägiger Kündigung resp. auf 15 Tage fest angelegt werden, bei einer Verzinsung von z. Zl. 15% p. a. auf Wunsch unter Garantie der Wertbeständigkeit auf Grund des amtlichen Dollarkurses

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Zweigstelle Aue.
 Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Filiale Aue.
 Deutsche Bank, Zweigstelle Aue.



**Pfaff
 Unter
 Mundlos**

Centralspulen-
 maschinen
 u. Schnellnäher
 für Heimarbeiter.

Unerreicht in Ihren Leistungen.
 Teilzahlungen 12 Monate Ziel.
 Weltgegendste Garantie.

Bersentmaschinen in allen Ausführungen.

Erstes Auer Fahrzeug- u. Nähmaschinenhaus
 Begr. 1899 „Alpha“ Fernruf 337
 Georg Baumann, Aue.

Carola-Theater Aue
 Wettinerstraße 18

Nur noch bis Sonntag
 Fortsetzung des amerikanischen Riesensensationsfilms

Aus den Tagen Buffalo Bill's

II. Episode: **„Rothäute“**
 Sensations-Schauspiel in 6 Akten.

Im Beiprogramm:
Harry in Liebesnöten
 Originallustspiel in 2 Akten mit Harry Sweet in der Hauptrolle.
Kinderherzen — Liebesschmerzen
 Ein Kinderidyll in 2 Akten.

Quennie geht zur Schupo.
 Lustspiel in 2 Akten mit Quennie, dem Wunderpferd, in der Hauptrolle.
 Beginn der Vorstellungen: Wochentags Anfang 6 Uhr. — Sonntags 2 Uhr.
 Sonntag von 2 bis 6 Uhr Jugendvorstellungen.

Gasthof Auerhammer.
 Sonntag, den 11. Mai

extrafeine Ballmusik

im feinsten dekorierten Saal-Saal.
 Neueste Schlager!
 Es ladet freundlich ein
 Neueste Schlager!
 Guido Heiser.

Museumsverein Aue Gebr. Piano

Jahresversammlung
 am 12. Mai abend 8 Uhr im Stadthaus.

Tagesordnung:

Besichtigung der neu aufgestellten Waffensammlung.
 Weiterer Ausbau des Museums.
 Die Heimatblätter im Erzgebirgischen Volksfreund.
 Die Museumsblätter im Auer Tageblatt.
 Die Ausstellung November 1924.
 Verlosung von Kunstwerten unter die Mitglieder.
 Jahres- und Kassenericht.

Der Vorstand:
 R. Valentin.

fast neu, preiswert zu verk.
Pianofabrik H. Ratz,
 Schwarzenbergerstr. 37.

Schirme



werden täglich
 repariert u.
 überzogen.
 Bezüge von
 3.— Mk. an.

Herm. Jacobi, Aue,
 Schneeberger Straße.

**Strumpfwaren,
 Handschuhe,
 Strick-Krawatten**

uvm. billigst bei
Karl Eckhardt, Aue,
 Schneeberger Straße 12, III.
 en gros en detail.



BAUTEN
 JEDER
 ART
 ARCHITEKTEN
 M. W. FEISTEL
 DR. J. H. KURT POTZSCH
 CHEM. NITZ
 ZSCHOPAUER STR. 7
 AUF 702

Transmissionen



Hofmann & Sohn,
 Maschinenfabrik,
 Lösenitz-Dittersdorf.
 Fernsprecher Amt Aue 140.

Haararbeiten

über alle fertigen von einfachster bis feinsten Ausführung
Storn & Gauger
 Aue u. Verdenstraße, Aue
 Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

!! Sommersprossen !!

Ein einfaches wunderbares
 Mittel teils gern jedem tollent-
 los mit Frau M. Poloni,
 Hannover O. 87, Dornstr. 80A

**Allemannia-Sportplatz
 Brunnhildberg
 Sonntag, am 11. Mai 1924
 Große Fußballwettkämpfe**

11 Uhr: S.-C. Wietau II — Alem. III
 1/2 Uhr: S.F.D. Reichenbach I. Jug. — Alem. I. Jug.
 3 Uhr: S.-C. Wietau I — Alem. II

1/4 Uhr: Haupttreffen!

S.-C. 02 Wietau Ia (Stiga) — Allemannia I
 Zur Beachtung! Um etwaigen Verzögerungen vorzubeugen, teilen wir mit, daß eine Abfrage von seitens Wietaus nicht erfolgt ist. Wietau tritt mit seiner kompletten Ia (früher Stiga) Mannschaft in Aue gegen Allemannia I an. Die Abfrage besteht sich nur auf Schneeberg, da dort der Wietauer Sportklub abgefragt hat.

**N.-B. Mittwoch, am 14. Mai 1924 im Vereinsheim
 Stadthaus, abends 8 Uhr**

**Außerordentliche Versammlung
 des Gesamtvereins (Fußball und Hockey)**

Tagesordnung: 1. Wahl eines I. u. II. Vorst. 2. Satzungsänderung. 3. Allgemeines.
 Infolge der überaus wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen eines jeden Mitgliedes unbedingt erforderlich.
 Der Verwaltungsrat. Strobel, Vorst.

Apollo-Bildspiele
 Lichtspielhaus ersten Ranges
 Bahnhofstr. 17. — Fernr. 708.

Nur noch **Sonnabend u. Sonntag, den 10. u. 11. Mai**
Eddie Polo's Abenteuer zur See in 5 Episoden

„Kapitän Kidd“
 Erste Episode: **Den Totenkopf im Wappen**

„Der Matrose Perugino“
 Abenteuerfilm in 5 Akten.

Hauptdarsteller:
 Friedrich Jentsch, Hans Krauswetter, Ruth Weyer.
 Sonnabend Anf. 8 u. 1/2 Uhr. Sonntag 1/2, 1/2, 1/2 u. 1/2 Uhr.
 Kinder u. Jugendl. unter 18 Jahren haben freien Zutritt.

Morgen Sonntag:
Feine Ballmusik

Stadtspark
 Schützenhaus
 Bürgergarten von 5 Uhr ab

Frauen-Verein Aue i. Erzg.

Gesellige Nachmittags-Unterhaltung
 Dienstag, den 13. Mai 1924, 1/4 Uhr nachm.
 im Bürgergarten.

Aus dem Programm:
Film-Vortrag

des Herrn J. Ernst-Lalpaig über:
**„Altes und Neues über Kaffee
 und seine beste und sparsamste
 Zubereitung.“**

Ferner:
„Der organisierte Haushalt“
 Lustspiel von M. Schlüter
 dargestellt von Mitgliedern des Frauenvereins.

Während der Veranstaltungen findet
Gratis-Aussohank

des durch seine Bekömmlichkeit, guten Geschmack und Preiswürdigkeit bekannten und beliebten „Aulota“ statt.

Eintritt frei! Karten erhältlich in den meisten Kolonialwarengeschäften und in den Buchhandlungen Rothe und Stopp.

Der Frauen-Verein Aue-Erzgebirge.

Arbeiterverein v. Aue u. Umg.

Wir geben hierdurch unseren Mitgliedern folgendes bekannt:
Als Sterbebeihilfe werden 20 Mk. gezahlt, als Krankenunterstützung pro Tag 50 Pfg.
 Bei neuen Mitgliedern, die dem Verein noch nicht angehört haben, werden obige Beträge nach sechsmonatlicher Mitgliedschaft gezahlt.

Es wird dringend gebeten, daß sich die Mitglieder baldmöglichst (spätestens bis 1. Juli 1924) beim Kassierer Herrn Hugo Meißner, Mittelstraße 22, melden betr. Eintragung in die Mitgliederliste.

Die Beiträge sind pro Monat 50 Pfg. festgesetzt worden. Die der weiblichen Mitglieder pro Monat 25 Pfg. und haben dieselben nur Anteil an die Sterbebeihilfe.
 Aue, den 10. Mai 1924 Der Gesamtvorstand.

Opernchor!

Für ein Unternehmen, welches sich zur Aufgabe gestellt hat, für den kommenden Winter einige Spielopern zur Aufführung zu bringen, werden langgestrebte und langgestandene Damen und Herren zwecks Gründung eines Opernchores gebeten, sich bei Herrn Opernsänger Alfred Derschler, Aue, Reichstr. 59 mündlich oder schriftlich zu melden.

Park-Hotel Forelle
 Luftkurort Blauenthal.

Heute sowie jeden Sonntag **Tanz.**
 Ergebenst ladet ein Fritz Enders.

Erz. Hof Radiumbad
O.-Schlema

morgen **Tanz!**
 In den vorderen Räumlichkeiten
 musikalische Unterhaltung.

Schützenhaus Löbnitz.

Am Sonntag, den 11. Mai
extrafeine Ballmusik.
 Um freundlichen Besuch bitten ergebenst Joh. Schubert